

Rainer Wennrich, Sektion Chemie, Mitglied des ABI-Kreis-  
komitees der Karl-Marx-Universität

# Erfolge geben ihm Mut, auch harte Brocken anzupacken

Wieder Gang im Arbeitsraum. Belehrung mit dem weißen Kittel. „Herr Wennrich hatte ich förmlich kein nein, Pflicht sei es höhere einfach dazu, sagt Wennrich, der Chemiker Rainer Wennrich. Noch während Wennrich am Schreibtisch sitzt, schreibt er auf ein Blatt Papier: „Ein Anruf so früh, magst du auch einen Scherz, Am Ende der Leitung sitzt ein weiterer ABI-Kreiskomitee-Mitglied. Wochen hat er oft erhalten.“

„Muß wissen und lassen wollen“

Wennrich war 1972. Der junge wissenschaftliche Assistent, Mitglied der Kulturrevolution, wurde Leiter des Kontrollpostenstabes. „Ich habe immer Interesse für die eigene Zeit“, sagt der jüngste Genosse. „Man muß wissen, was in den verschiedenen Bereichen passiert und man muß

verbessern wollen.“ Und als Rainer Wennrich dem FDJ-Alter „entwachsen“ war, setzte er seinen Weg fort in der Arbeiters- und Bauern-Inspektion unserer Universität. Das war 1975. In den letzten Wochen wurden es mehrere Anrufer von der ABI, denn seit September ist Dr. Wennrich amtierender Vorsitzender der Inspektion Bildung und Erziehung, vertritt den erfahrenen Genossen Hubert Wittwer.

Studentische Belange, Fragen der Ausbildung, der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten und Lehrlinge und vieles mehr – das sind Fäden, deren Kontrolle jetzt in seiner Hand liegen. Der zeitliche Aufwand wird größer. „Doch bei solchen Kontrollen muß ich dahinterstehen, will ich mich engagieren, sonst werde ich unglaublich.“ Die Erfolge geben mir den Mut, konsequent auch harte Brocken anzupacken, sagt er. Die leichte Kontrolle zur wissenschaftlichen Nachwuchssproblematik war für ihn sehr interessant, weil es den Assistenten selbst angeht. Neun Monate Vorkontrolle, Kontrolle, Aussprachen an der Basis – Rainer Wennrich hat den Nutzen absehen können, war auch in-

nerlich ganz dabei. „Doch nicht nur aus den Erfolgen lernen wir.“ Es hat auch schon Stunden gegeben, in denen er beinahe den Kopf hängelassen wollte. Eine Untersuchung zur Lehrlingsabsbildung zum Beispiel. Ende 1977, brachte nicht die gewünschten Ergebnisse.

## Als Niederlage hat er es nicht angesehen

Noch blieb das Verhältnis Lehrer-ausbilder – Leiter getrieben. Nur teilweise Veränderungen. Was macht man in solch einer Situation? Nachkontrolle, ja, nein? Man kann auch nicht nur kontrollieren und Ratschläge geben. Man muß auch die Fähigkeit haben, Dinge in der Entwicklung zu betrachten. Kein statisches Denken. Eingesenken, wenn nötig. Und Geduld. Diese Gedanken gingen Rainer Wennrich damals durch den Kopf. Als Niederlage hat er es nicht angesehen. „Niederlagen erleidet man dann, wenn die Möglichkeiten nicht genutzt werden“, meint er.



Manchmal ertappt er sich dabei, ungeduldig zu sein. Er fürgt sich über lange Sitzungen, in denen nichts herauskommt, wo er ständig rumsummen muß. Dr. Wennrich liebt die kurzen Gespräche über die Strategie. Er pflegt vorne genau zu durchdenken, einen klaren Standpunkt zu haben, Dinge beharrlich zu behandeln, auch wenn es manchmal etwas länger dauert. „Hauptsache, jeder trägt konstruktiv zur Lösung bei.“ Er müsse sich engagieren, sonst sei er unglaublich, halte er gesagt.

Sein Blick schwifft in die Ferne. Seit 1971, als seine Tätigkeit als Assistent an der Sektion Chemie begann, hat Genosse Wennrich es nicht einfach gehabt. Das Arbeitsfeld, die extreme Feststoff-Spurenanalyse, gehörte noch zum sogenannten Neuland. Viele Anforderungen kamen aus der Industrie, verbunden mit dem Wort Mikroelektrolyse. Neue Geräte mussten entwickelt und genutzt werden, „eine echte Aufgabenstellung, die mich herausforderte“. „Zugegeben, es klappt heute noch nicht hundertprozentig so, wie man es sich vorstellen könnte“, meint er, doch wir sind schoo ein gutes Stück vorwärts gekommen.“

## Zeit müßte Dr. Wennrich mehr haben

Und die Aufgabe reizt, er will sie beharrlich weiterführen. Bequem hat der junge Wissenschaftler es sich nie gemacht. Forschung, Aufgaben in der Lehre und dann ein zweijähriges postgraduales Studium auf seinem Fachgebiet. Ohne Studientage hatte er sich den Anforderungen gestellt. Es sei schwer und lehrreich gewesen, gibt er zu, die aktive Akkumulation habe ihn ein Stück vorwärts gebracht.

## Aus anderen Universitäten

### Verpflanzung der Inselzellen

**Humboldt-Universität:** Einen vergleichbaren günstigen Verlauf stellen die Wissenschaftler der Berliner Charité bei einer von ihnen im Juni 1979 vorgenommenen Inselzelltransplantation fest.

Die Verpflanzung der Langhausschen Inseln – der Insulinproduzenten des Körpers – ist eine der zukunftsrichtigen, wenn auch erst im Anfangsstadium stehenden, operativen Behandlungsmethoden der Diabetes mellitus. Trotz der bisher erreichten guten Ergebnisse – zwei operierte Diabetiker benötigen z. B. vom Zeitpunkt der Transplantation über 18 Monate keine äußere Insulingabe – gibt es noch zahlreiche Probleme. Notwendig sind u. a. die Verbesserung der Reinheit des isolierten endokrinen Gewebes sowie die Unterdrückung der Abwehrreaktion.

### Bindeglieder zur Praxis

**Martin-Luther-Universität:** Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Betrieben, Kombinaten und staatlichen Einrichtungen des Chemiebezirkes zugunsten einer intensiveren Forschungs- und Bildungstätigkeit streben die Wissenschaftler der MLU an. Wissens- und Unterstützung versprechen sie sich dabei u. a. von den Abgeordnetengruppen vor allem in solchen Schwerpunkten wie der Kooperation mit der sozialistischen Produktion, der Überleitung von Ergebnissen der Grundlagenforschung in die Praxis, der Absolventenlenkung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Lösung geistig-kultureller Aufgaben.

### Fremdarbeiterpolitik des Imperialismus

**Wilhelm-Pieck-Universität:** Die Fremdarbeiterpolitik des Imperialismus steht im Zentrum der seit fünf Jahren laufenden Untersuchungen einer Forschungsgruppe der Rostocker Universität.

Neben der Auseinandersetzung mit der Fremdarbeiterpolitik des deutschen Imperialismus und der BRD konzentrieren sich die Wissenschaftler besonders auf die Politik Frankreichs, der Schweiz u. a. Länder gegenüber den eingewanderten Arbeitern. Erforscht werden das weitere in enger Zusammenarbeit mit sowjetischen, polnischen und jugoslawischen Wissenschaftlern die Rolle der ausländischen Arbeiter im Klassenkampf sowie die Haltung der Arbeiterbewegung der Einwanderungslander gegenüber ihren ausländischen Klassenbrüdern.

Die Forschungsergebnisse werden u. a. auf jährlich stattfindenden Kongressen sowie in der Schriftenreihe „Fremdarbeiterpolitik des Imperialismus“ veröffentlicht.

### Leserdiskussion zu Reserven im Studium

**Martin-Luther-Universität:** „Die Stunde im Hörsaal – wie kostbar ist sie uns?“ – so heißt das Thema einer Leserdiskussion, die Wissenschaftler und Studenten der Halleiner Universität in ihrer Universitätszeitung führen.

Diskutiert werden Effektivität und Qualität der Lehrveranstaltungen. Hochschullehrer, Studenten und junge Wissenschaftler tauschen ihre Erfahrungen und Ansichten über die Partnerschaft zwischen Lehrenden und Lernenden, über Leistungsereserven, die Verantwortung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Kampf gegen Mittelmaß aus.

### Entwicklung neuer Arzneimittel

**Martin-Luther-Universität:** Die Schaffung eines wissenschaftlichen Vorlaufs für die Entwicklung und Optimierung von Arzneimitteln ist Ziel eines Jugendobjektes der Sektion Pharmazie der MLU.

Kernstück des Forschungsvorhabens sind die biopharmazeutischen und technischen Grundlagen zur Herstellung von Arzneimitteln. Dabei geht es vor allem um die Erarbeitung pharmazeutisch-technischer Verfahren und Modellmethoden sowie präparative Veränderungen von Arzneistoffen mit dem Ziel ihres schnelleren Abbaus im Organismus.

### Vorbereitung des XXII. Internationalen Kongresses für Psychologie

## Günstige Ausgangsposition, um Potenzen vor allem im nächsten Planjahr fünf noch besser zur Geltung kommen zu lassen

Fruchtbringende Wissenschaftskooperation der Leipziger Psychologen mit sowjetischen Psychologie-Einrichtungen

In einer ersten Etappe galt es, wissenschaftliche Kontakte mit sowjetischen Psychologien und den Psychologien der DDR zu verstetigen. Sie bestanden auf Studienaufenthalten und Besuch wissenschaftlicher Ausstellungen. Damit die gegenseitigen wissenschaftlichen Informationen und waren Aspekt nützlich. Von kooperativer Forschung und wissenschaftlich entwickelten Kooperationen war noch nicht gesprochen.

Gründung der Sektion Psychologie an der Karl-Marx-Universität 1975 entstand ein wichtiger Partner, der zurzeit seine Aufgaben – vor allem im Hinblick auf den internationalen Kongress für Psychologie in Leipzig – nachvollziehen kann. Kooperationspartner Sie bietet in ihrer heutigen mehrere Anknüpfungspunkte für wissenschaftliche Forschung. Normalpsychologische, psychopathologische, Theorie und Methodik der Lernfähigkeit. Dazu kommen mit der semantischen Gedächtnis- und motivationalen Theorie des Lernens, der Lernförderung, dem wissenschaftlichen und fachwissenschaftlichen Grundverständnis sowie dem wissenschaftlichen Problemkreis.

Sprachbarrieren und die durch große Entfernung erschwerte Kommunikation spielen dabei eine große Rolle. Nachhaltige Aktivitäten führten bereits 1975 zu ersten Arbeitsvereinbarungen, die auch die zukünftigen Schwerpunkte der gemeinsamen Forschung umfassen: Persönlichkeit-psychologie, Psychodiagnostik und Allgemeine Psychologie.

In der zweiten Etappe der beginnenden gemeinsamen Arbeit bemühten wir uns, die Rahmenthemen der Forschungsvorhaben bis hin zu speziellen abgestimmten Projekten zu konkretisieren und zu einer weiteren Vereinheitlichung theoretisch-methodologischer Auffassungen zum jeweiligen Forschungsgegenstand zu kommen. Dem diente vor allem auch die erste gemeinsame Arbeitsberatung 1977 in Leipzig im Rahmen des Internationalen Symposiums „Psychologie und Psychodiagnostik lernfähigen Verhaltens“.

Die gemeinsame Arbeit führte dazu, daß detailliertere Leitlinien der komplexen, kooperativen Themen erarbeitet und verantwortliche Partner zu umgrenzten Projekten benannt wurden. Auf dieser Grundlage wurde die Möglichkeit der unmittelbaren personenbezogenen Zusammenarbeit zu konkreten Arbeitsthemen geschaffen. So wird beispielweise das Thema „Psychologische Mechanismen der Adaption an Stresssituationen im Verhalten und in der Tätigkeit des Menschen“ unter den Aspekten der Erarbeitung von Wege und Mitteln zur Lenkung von Adaptionsprozessen (Dr. Nentwich), Besonderheiten der Selbstkontrolle (Dr. Nikiforow), persönlichkeit-psychologischer Grundlagen (Dr. Schröder) sowie sozialpsychologischer und kognitiver Komponenten (Dr. Trusow) bearbeitet. Prof. Guthke und Dr. Palej widmen sich im Rahmen des Komplexthemas „Struktur

der Individualität“ dem Thema: „Psychophysiological Korrelate und zelluläre Orientierung Diagnosierungsfähigkeit zur Erfassung kognitiver Stile und der Lernfähigkeit“.

Eine erste Bilanz dieser Zusammenarbeit wird 1980 zu ziehen sein. Schon jetzt kann aber gesagt werden, daß das gemeinsame Bemühen trotz mancher zeitweiliger Hemmnisse nützlich war und die Vorbereitung des Weltkongresses an unseren Einrichtungen betrachtete. So entstanden gemeinsame Publikationen, gingen die Ideen und Erkenntnisse des Partners in die inhaltliche Gestaltung der eigenen Forschungsarbeit ein, das forschungsmethodische Instrumentarium gliederte sich in manchen Bereichen an und qualifizierte sich. Wichtige konzeptuelle Ausgangspunkte zur Strukturanalyse interpersoneller Fähigkeiten im Rahmen unseres ZP-Projektes „Persönlichkeit-psychologie“ sind durch unsere Partner und die sowjetische Psychologie überhaupt geprägt worden.

Als nicht minder wichtig für eine umfassende Vorbereitung auf den Weltkongress sind der jährliche Studienkreisauftausch mit der Lehningrader Psychologischen Fakultät und die zweiseitige Besetzung des „Wilhelm-Wundt-Lehrstuhls“ durch den nahm hunderten sowjetischen Psychologen Prof. Welker zu werten. Der gegenwärtige Stand unserer Kooperation mit den sowjetischen Partnereinrichtungen steht vor allem eine günstige Ausgangsposition dar, um die Potenzen integrativer Zusammenarbeit vor allem im nächsten Planjahr fünf voll zur Geltung kommen zu lassen.

**Harry Schröder, Sektion Psychologie**